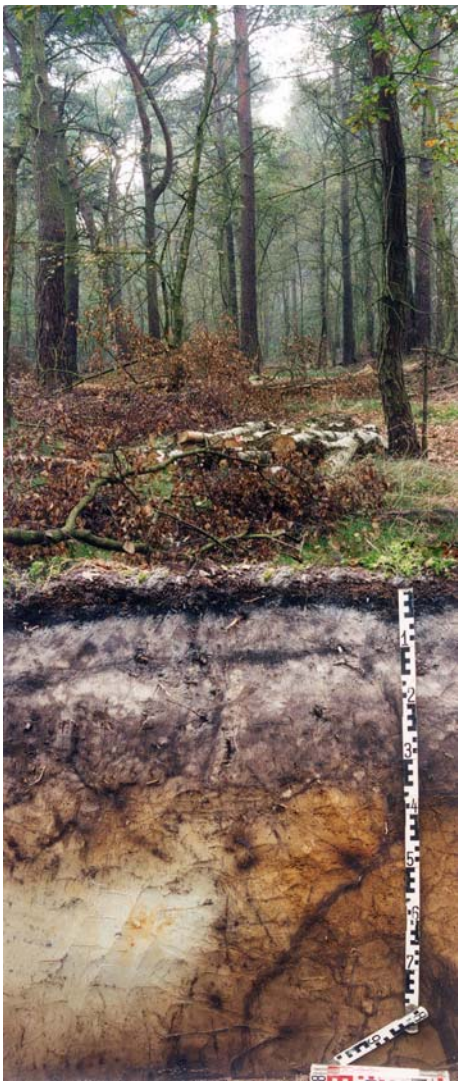
Böden aus Flugsand über älteren Flussterrassen im Selfkant

Die kuppige Dünenlandschaft der Teverener Heide hebt sich als eigenständiger Naturraum deutlich von den übrigen Bodenlandschaften des Selfkants ab. Außerhalb der Teverener Heide sind noch einzelne Flugsandgebiete entlang dem Rodebach und bei Waldfeucht verbreitet. Kennzeichnend sind Bodengesellschaften aus Flugsand, der ein stark zerschnittenes Gelände überdeckt und oft zu Dünen aufgeweht wurde. In der Teverener Heide lassen sich mindestens zwei Flugsandgenerationen unterscheiden. Die Aufwehungen begannen während der letzten Eiszeit und setzten sich mit Unterbrechungen bis in die Neuzeit fort. Vor allem die Entwicklung junger Dünen wurde durch die ehemals sehr intensive Bodennutzung gefördert. Flugsand in Mächtigkeiten von 0,5 – 4 m überdeckt den Untergrund aus den meist verlehmten kiesigen Sanden der Hauptterrasse, stellenweise auch aus tertiärem Ton.

Typische Böden sind **Podsole,** die bei Grundwassereinfluss zum Teil mit **Gley-Podsolen** vergesellschaftet sind. Im Norden der Teverener Heide gehen diese Böden über **Braunerde-Podsole** in die **Podsol-Braunerden** und **Braunerden** über. Dort, wo Wasser stauende Schichten den Unterboden bilden, haben sich örtlich **Pseudogleye** entwickelt. In kleineren Rinnen und muldenförmigen Verebnungen treten auch **Gleye** auf. In flachen Ausblasungswannen und Geländemulden zwischen den Dünen sind die Gleye und Pseudogleye vereinzelt mit kleinflächigen **Hochmooren** vergesellschaftet. Sie bildeten sich über Wasser stauenden Schichten des tieferen Untergrundes unter lang andauernder Staunässe oder Grundwassereinfluss. Im Untergrund der Teverener Heide stehen hochwertige Tone an, die in zahlreichen Abgrabungen gewonnen wurden. Ein Teil dieser Abgrabungen ist mit Abraum verfüllt und rekultiviert. Hier finden sich **Lockersyroseme** (Rohböden) und **Regosole.** Die nährstoffarmen und meist trockenen Standorte der Flugsandgebiete waren bis weit in die Neuzeit hinein verheidet. Heute sind sie großflächig mit Kiefern aufgeforstet und stehen zum Teil unter Naturschutz.



Gley-Podsol aus Flugsand (Höngen, Raum Heinsberg)